

Erfahrungsbericht Erasmus

Jahr: WS 2017/18 und SoSe 2018

Studiengang: Rechtswissenschaften

Land: Ungarn/Budapest

Gastuniversität: Eötvös Loránd Universität

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass vor dem Beginn des Auslandsaufenthaltes einige organisatorische und bürokratische Hürden genommen werden müssen, die aber weder sonderlich hoch noch umfangreich sind, weshalb man sich von diesen nicht abhalten lassen sollte, im europäischen Ausland zu studieren. Im Wesentlichen handelt es sich dabei, um die Bewerbung für den Aufenthalt, die einen Lebenslauf, ein ausgefülltes Formular enthält und das Erbringen eines entsprechenden Nachweises für das geforderte Sprachniveau der Gastuniversität.

Bevor ich über meine Erfahrungen berichte, noch einige Dinge, die ihr unbedingt klären solltet bis es ins Ausland geht, unabhängig vom Studienort:

- **Krankenversicherung:** Ruft am besten bei eurer Krankenversicherung an und fragt nach, ob diese auch im Ausland gilt. (Ich musste einmal in Ungarn das Krankenhaus aufsuchen. Die Behandlung und Abrechnung funktionierte problemlos.)
- **(WG)Zimmer im Internet zur Zwischenmiete einstellen:** Kümmert euch rechtzeitig, um einen Nach/Zwischenmieter. Das erspart einiges an Stress!
- **Nach eigener Unterkunft in der neuen Stadt suchen**
- **Auslands-BAföG beantragen:** Laut dem Amt sollte man dies bestenfalls 6 Monate vor dem Auslandsaufenthalt beantragen. Wahrscheinlich werdet ihr im Vorfeld nicht alle notwendigen Papiere einreichen können. Zögert jedoch nicht, den Antrag zu stellen und den Rest wie die Immatrikulationsbescheinigung der Gastuniversität nachzureichen.
- **Beurlaubungsantrag:** Diesen rechtzeitig zu stellen, ist besonders wichtig, sonst lauft ihr Gefahr exmatrikuliert zu werden.

Vor dem Erasmusaufenthalt

An der Eötvös Loránd Universität in Budapest werden alle Vorlesungen auf Englisch gelesen. Dementsprechend wird ein Sprachniveau von B2 verlangt. Da mir seit meinem ersten Semester bewusst, dass es für mich ins Ausland geht und ich mir sicher war, dass es Budapest oder Krakau sein wird, also ich den Sprachnach in Englisch brauchte, besuchte ich im zweiten Semester einen Sprachkurs, den ich mit bescheinigten Sprachniveau von C1 beendete. Also kümmert euch so früh wie möglich darum, vor allem wenn ihr die Sprache noch gar nicht beherrscht.

Des Weiteren würde ich euch ans Herz legen, nehmt euch die Pause und reist vor eurem Aufenthalt. Ich war einige Wochen im Osten Europas unterwegs. Ich sah wunderschöne Flecken dieser Erde und traf tolle Menschen. Falls ihr lieber, doch noch eine Hausarbeit schreiben möchtest, bietet euer Erasmusaufenthalt mit großer Sicherheit noch reichlich Gelegenheit, Europa zu entdecken.

Allgemeines/Wohnsituation

Ich studierte Jura an der Eötvös Loránd Universität in Budapest im akademischen Jahr 2017/2018. Während meiner dortigen Studienzeit lebte in einer WG mit drei anderen Studierenden. Hinsichtlich der Wohnsituation lässt sich sagen, dass man entweder im Studentenwohnheim (150-200 €/Monat) leben kann oder man begibt sich auf die Suche nach einem Zimmer in einer WG. Die zweite Variante ist mit allerdings nicht mehr Aufwand verbunden, da in Zeiten von Facebook und dort einschlägigen Gruppen problemlos möglich ist, wohnliche Zimmer zu finden. Hier ein Tipp meinerseits: Schaut auf www.wg-gesucht.de. Dort werden sehr viele Zimmer angeboten, insbesondere für deutsche Studierende. Da zu einem viele reguläre Studierende aus Deutschland kommen (Andrassy und Semmelweis Universität), zum anderen sprechen viele Vermieter*innen Deutsch in Budapest. Man sollte nur versuchen dieses Prozedere schon aus Freiburg in Angriff zu nehmen und sich eventuell mit anderen Studierenden auszutauschen, die ebenfalls in Budapest nach Wohnungen suchen. Nachvollziehbarer Weise ist das Leben in einer WG mit Bezug auf die Miete deutlich teurer als im Studentenwohnheim und bewegt sich zwischen 300 und 400 Euro. Also etwas günstiger in Freiburg. Grundlegend ist insbesondere der siebte und achte Bezirk Budapest lebenswert. Von dort aus ist man schnell an den verschiedenen Standorten der Uni aber auch

gut angebunden, wenn man abends gemeinsam mit Kommiliton*innen die Kneipen und Clubs der Stadt erkundet. Darüber hinaus sind wunderbare Grünanlagen fußläufig erreichbar.

Leben vor Ort

Zunächst solltet ihr euch beim Immigration Center in Budapest melden, denn bei einem Aufenthalt länger als 90 Tagen ist dies obligatorisch. In der Orientation Week (die Woche vor ersten Woche der Vorlesungszeit) werden mehrere Besuche organisiert bzw. an einem Tag ist das Immigration Center sogar mit einigen Vertreter*innen an der Universität. Wie schon erwähnt, dass solltet ihr innerhalb der ersten 90 Tage in Ungarn machen, vor allem wenn ihr plant zwei Semester in Budapest zu verbringen.

Die Lebenshaltungskosten in Budapest sind etwas geringer als in Freiburg. Die Supermärkte sind teilweise etwas kostspieliger als gewöhnt. Deshalb empfehle ich euch, die gängigen Supermarktketten wie Lidl oder Aldi aufzusuchen. Besuche von Bars und Kneipen sind deutlich günstiger, so kam es nicht selten vor, dass ich nur 1 bis 1,50 Euro für ein großes Bier zahlen musste. Aber hier ein gut gemeinter Tipp von mir: Auch, wenn alles so schön günstig am Anfang erscheint, am Ende eines Jahres summiert sich das. Glaub mir! ;) Der ganze Dienstleistungssektor als auch die Gastronomie sind in Budapest unschlagbar günstig.

Ich selbst habe kein ungarisches Konto eröffnet, kenne auch niemanden der das gemacht hat. Viele meiner Freund*innen hatten sich Kreditkarten angeschafft. Das tat ich auch nicht, da bargeldloses Zahlen in Ungarn selbstverständlich ist. Außerdem hob ich einmal im Monat eine größere Summe Bargeld ab. Die Gebühr die dafür anfiel, lag bei 3,50 Euro.

Man kommt eigentlich sehr gut ohne vertiefte Ungarisch Kenntnisse weiter. Budapest ist aufgrund des Tourismus' (der gelegentlich sehr nervig sein kann, insbesondere im Sommer, wenn die Stadt unglaublich voll ist) sehr international und man kommt mit der englischen Sprache durchaus weiter. Schwieriger gestaltet sich bei kleineren Supermärkten. Da sollte man sich auf große Sprachbarrieren einstellen. Jedoch an der Universität, in Bars, Kneipen und Restaurants beherrschen alle mehr oder weniger gut Englisch.

In der Stadt und nahe der Stadt gibt es viel zu sehen! Man sollte selbst finden, was einen interessiert und dem nachgehen, daher sei hier nur exemplarisch einiges erwähnt: Verschiedene Free Walking Tours, die Thermalbäder, das Palastviertel, die Donaupromenade und so vieles mehr. Macht euch einfach auf Entdeckungstour. Am besten zu Fuß!

Das öffentliche Verkehrsnetz ist hervorragend ausgebaut. Eigentlich wie alles, das mit dem Tourismus der Stadt verbunden ist. Kauft euch vor allem für die Wintermonate (es wird deutlich kälter als in Freiburg – so mein Empfinden) ein Monatsticket für Studierende, das etwas mehr als 11 Euro kostet. Dafür benötigt ihr nur einen gültigen Studierendenausweis, den ihr von der Universität erhalten werdet. Nicht wundern, es ist ein bedrucktes A4 Blatt. Oder ihr lasst noch vor eurer Abreise den Freiburger Studierendenausweis bedrucken. Das funktioniert auch so. Besonders im Sommer bietet es sich an ein Fahrrad auszuleihen und die Gegend zu erkunden.

Betreuung vor Ort

Die Betreuung an der Eötvös Loránd Universität für Erasmus Studierende ist unheimlich gut und kompetent. Man wird nie alleine gelassen und kann sich mit Fragen immer an entsprechende Koordinatoren und Verantwortlichen des International Office wenden. Im Fall für Jurastudierende ist es der liebenswerte Ákos Udovecz (incoming@ajk.elte.hu). Sollten schon im Vorfeld Fragen auftauchen, zögert nicht dem lieben Ákos zu schreiben. In der Regel antwortet er noch am selben Tag, auch außerhalb seiner Bürozeiten.

Außerdem war ich Teil des Mentoren*innenprogramms des Erasmus Student Network (kurz ESN). Jedem ausländischen Studierenden wird ein ungarischer Studierender zugeteilt, der mit Rat und Tat zu Seite steht/stehen sollte. Ich hatte sehr großes Glück mit meinem Mentor. Wir hatten ein gutes Verhältnis. Das lag zu einem daran, dass beide ähnliche Interessen hatten, sodass wir Dinge gemeinsam unternahmen und zum anderen da ich das Gefühl hatte, dass meinem Mentor es sehr wichtig war, dass ich mich in Budapest zurecht fand und wohl fühlte.

Ich habe nicht nur durch ihn die ungarische Kultur besser kennenlernen können, sondern er hat mich vielen interessanten Menschen vorgestellt, mit denen spannende Dinge erlebte. Ich kann euch nur wärmstens empfehlen, am Mentor*innenprogramm teilzunehmen. Es war eine

tolle Bereicherung meines Erasmus'. Denn neben meinem eigenen Mentor, lernte ich noch weitere kennen, die zu sehr guten Freunde geworden sind.

Leider machten auch einige ausländische Studierende schlechte Erfahrungen, da diese kein Interesse zeigten. Es ist eine Frage des Glücks, wen man da erhält. Aber bei Problemen und Fragen kann sich immer an eine Person von ESN wenden. Sie helfen immer gern weiter und sind sehr an den Kontakt zu den International Students interessiert.

Fachliches

Mit Bezug auf die dortige Kursauswahl kann ich aufgrund meines eigenen Studienganges vornehmlich nur das Angebot für Studierende der Rechtswissenschaften beurteilen. Dieses ist sehr umfangreich und horizontweiternd. Es muss aber bemerkt werden, dass der Fokus eher auf International und European Law liegt. Allerdings Teilgebiete der Politikwissenschaft wie zum Beispiel Political Game Theory oder World Politics intensiv behandelt werden. Das ist dem Umstand geschuldet, dass das Studium der Politikwissenschaften und Rechtswissenschaften als eine Fakultät zusammengelegt sind. Weiter werden auch Kurse bezüglich des ungarischen Rechts angeboten. Als sehr bereichernd empfand ich, dass viele Kurse in vergleichender Perspektive angeboten wurden, wie beispielsweise Comparative Constitutional Law oder Basic Questions of Private Law in a Comparative Perspective. Viele meiner Kurse, die ich wählte, wurden in sogenannten Blockseminaren abgehalten. Das heißt über einen gewissen Zeitraum hinweg, wurden mehrere Stunden am Tag dieses Seminar gehalten. Die Lehrenden der Eötvös Loránd Universität sind sehr kompetente, engagierte Dozierende, deren Englischniveau grundsätzlich gut bis sehr gut ist. Dabei ist sich der Dekan der juristischen Fakultät nicht zu schade, Kurse für Erasmusstudierende zu geben. Diese kann ich nur empfehlen.

Hier sollte noch erwähnt werden, dass es einige Kurse auch auf Deutsch, gibt die sich mit dem deutschen Zivilrecht und Öffentliches Recht beschäftigt. Hier müsst ihr unbedingt beachten, dass ihr euch diese Kurse beim Justizprüfungsamt nicht anrechnen lassen könnt, da explizit gefordert wird, dass die Kurse ausländisches bzw. internationales/europäisches Recht zum Gegenstand haben. Dennoch habe ich in beiden Semester zusätzlich Kurse im deutschen Recht besucht, um vor allem grundlegende Dinge wie Schuldrecht AT zu wiederholen. Es stellte sich

als kein Problem dar, dass ich offiziell nicht anwesend war. Deshalb denkt an eure Gesetzestexte, falls dies auch vorhabt!

Grundsätzlich müsst ihr mindestens 6 Kurse à 5 ECTS Punkte belegen (=30 ETCS Punkte pro Semester). Dies ist wichtig für das Erasmusstipendium. Von diesen 30 ETCS Punkten müssen 8 Semesterwochenstunden ausländisches Recht zum Gegenstand haben. Dies ist für die Anerkennung als Urlaubssemester für die Freischussregelung des Justizprüfungsamts in Stuttgart wichtig.

Mit großer Sicherheit kann ich feststellen, dass jeder im breiten Angebot der dortigen Universität spannende und interessante Kurse findet, die den eigenen Horizont erweitern und das Studium um neuartige Einblicke ergänzen. Zudem möchte ich darauf hinweisen, dass euch auch die Möglichkeit offensteht, das Angebot von Erasmuskursen der anderen Fakultäten der Eötvös Loránd Universität wahrzunehmen. Das ist eine wunderbare Chance über den Tellerrand des Studiums der Rechtswissenschaften zu schauen und neue spannende Dinge zu lernen. Im Allgemeinen sind die Abschlussprüfungen, die Mitte Dezember und Mitte Mai stattfinden, machbar. Teilweise müsste ich nur ein Essay schreiben und zum Ende des Kurses abgeben. Manchmal reichte eine mündliche Präsentation aus. Zum Teil wurde auch eine aktive Mitarbeit verlangt oder es wurde eine zweistündige Klausur geschrieben.

Abschließend ein gut gemeinter Tipp: An der Eötvös Loránd Universität in Budapest besteht Anwesenheitspflicht. Bedenkt dies bei eurer Kurswahl! Bei einigen meiner Freunde ging es gewaltig schief, den Kurs um acht Uhr morgens an einem Freitag zu bestehen.

Anerkennung des großen Scheins im Öffentlichen Recht

Ich versuche mir den großen Schein anrechnen zu lassen, indem ich eine zweistündige Klausur im Europarecht geschrieben habe und ich eine Hausarbeit von 40.000 Zeichen im vergleichenden Verfassungsrecht abgab. Die einzelnen Voraussetzungen, sind alle etwas komplizierter. Befasst euch damit eingehend vor dem ersten Wintersemester und plant dies im Voraus! Sprecht mit den Dozierenden rechtzeitig, ob diese auch bereit sind, weitere Leistungen zu korrigieren bzw. wie in meinem Fall die Bearbeitungszeit der Klausur von 90 auf 120 min anzusetzen.

Nun zur entscheidenden Frage: Weshalb Erasmus?:

Es gibt offensichtliche Nachteile, die ein Erasmusaufenthalt mit sich mitbringen. Wir studieren ein Jahr länger, da wir aufgrund des Fakts, dass wir deutsches Recht studieren, kaum Kurse anrechnen lassen können. Die Vorbereitung des Erasmusaufenthalts ist mit etwas organisatorischen Stress verbunden. Aber da hört schon meine Liste auf. Ich bin davon überzeugt, dass der Mehrwert des Erasmus alles aufwiegt an Nachteilen.

Ich war bis zum Schluss unsicher, ob eine richtige Entscheidung traf, Freiburg nach zwei Jahren zu verlassen. Ich fühlte mich angekommen, hatte das Gefühl, zu wissen, wie die Universität funktioniert. Also alles schien perfekt. Nichtsdestotrotz konnte ich das Kribbeln nicht unterdrücken, wieder eine neue aufregende Erfahrung zu machen, sodass auch wenn einige Zweifel bestanden, ich den Entschluss in keiner Weise bereue! Die Vorteile liegen meiner Meinung auf der Hand: Interkultureller Austausch, wachsen an einer persönlichen Herausforderung (ich habe immer gerne gesagt, dass es ein Abenteuer wird, da ich anfangs den Namen der Straße, in der ich lebte, nicht aussprechen konnte), ein internationales Netzwerk aufbauen, interkulturelle Fähigkeiten ausbauen, selbständiger werden, bewusst werden, dass es zu Hause doch ganz schön ist, neue Freundschaften und vor allem nochmals einen anderen Blick auf das eigene Studium erlangen und sich bestätigt fühlen, dass es noch immer die richtige Entscheidung.

Also traut euch! Geht nach Budapest! Ich versichere euch, ihr werdet eine aufregende Zeit in jeglicher Hinsicht erleben!

Abschließende Tipps meinerseits:

- Nehmt die Orientation Week mit und verpasst diese nicht. Da werden die ersten Kontakte geknüpft. Sie ähnelt sehr dem Modell der Erstwoche hier in Freiburg.
- Erkundet Ungarn!
- Reist in die umliegenden Länder Ungarns.
- Setzt euch mit den aktuellen politischen Geschehnissen auseinander. Ihr werdet nicht nur die Geschichte des Landes besser verstehen, sondern vor allem besser die Menschen.

- Engagiert euch für eine zahlreichen NGOs in Budapest. Es macht unheimlich viel Spaß und bereichert euer Erasmus.
- Absolviert nach dem Sommersemester ein Praktikum. Möglichkeiten gibt es zu Genüge.